

**HISTORIA URBANA**  
**Tomul X, 2002, Nr. 1-2**

---

**SUMAR**  
**CONTENTS / TABLE**  
**DES MATIÈRES / INHALTSVERZEICHNIS**

**Din lucrările sesiunii anuale de comunicări științifice**  
**C.I.O.R. – “HISTORIA URBANA” – UN DECENIU DE ACTIVITATE**  
**CONTURAREA IMAGINII ORAȘULUI**  
**Sibiu, 27–29 septembrie 2002**

**C.I.O.R. – ZECE ANI DE ACTIVITATE**

PAUL NIEDERMAIER, <i>Comisia de Istorie a Orașelor – un deceniu de activitate / 10 Jahre Tätigkeit – der Städtegeschichtekommission</i> .....	3
VASILE CIOBANU, <i>Revista „Historia Urbana” – zece ani de existență / „Historia Urbana” Zeitschrift – 10 Jahre seit der Gründung</i> .....	9

**IMAGINEA ORAȘELOR DE-A LUNGUL SECOLELOR**

IOANA BOGDAN CĂTĂNICIU, <i>Colonia Aurelia Apulum – imagine a orașului roman din Dacia (ignorată de urbanistii moderni) / Colonia Aurelia Apulum – das (von den neuzeitlichen Städteforschern übersehene) Bild der römischen Stadt in Dakien</i> .....	13
MARIANA ȘLAPAC, <i>Imaginea orașului Chilia în lumina surselor documentare din secolele XIV–XVIII / L’image de la ville de Chilia dans les sources documentaire des XVI<sup>e</sup>-XVIII<sup>e</sup> siècle</i> .....	27
GHEORGHE I. CANTACUZINO, <i>Imaginea unor orașe medievale din Țara Românească reflectată în izvoare literare și rezultată din cercetări arheologice / Das Bild einiger mittelalterlichen Städte der Walachei, wie es sich in literarischen Quellen und in der archäologischen Forschung widerspiegelt ..</i>	45
LILIANA ROȘIU, ELENA MIKLÓŠIK, <i>Promovarea progresului și modelarea imaginii Timișoarei prin intermediul presei locale din secolul al XIX-lea / The Promotion of Progress and the Image of Timișoara in the Local Press of the 19<sup>th</sup> Century</i> .....	63
IRINA BĂLDESCU, <i>The Image of Cluj / Klausenburg (1617): Historical Context and Topographical Comments / Imaginea Clujului (1617): context istoric și comentarii topografice</i> .....	75
ANDA-LUCIA SPĂNU, <i>Reprezentări grafice ale orașelor din România. Secolul al XIX-lea. Caracteristici / Graphic Representations of Romanian Cities 19<sup>th</sup> Century. Characteristics</i> .....	95

IVAN CHALUPECKY, <i>Das Bild der Zipser Städte / Imaginea orașelor din Spiš</i> .....	111
CORNELIUS R. ZACH, <i>Der Marktflecken als literarische Landschaft bei Mihail Sadoveanu / Târgurile ca peisaj literar la Mihail Sadoveanu</i> .....	117
ANCA MARIA ZAMFIR, <i>Promenadele Brașovului / Promenaden in Kronstadt</i> .....	127
TEODOR OCTAVIAN GHEORGHIU, <i>Imaginea modernă a orașului – complex și aspirație a administrației urbane românești extracarpătice (de la începutul secolului al XIX-lea până la mijlocul secolului al XX-lea) / The Modern Image of the Town – Complex and Aspiration of the Romanian Urban Administration from the South and East of the Carpathians (the Beginning of the 19<sup>th</sup> Century – the Middle of the 20<sup>th</sup> Century)</i> .....	153

### IMAGINEA ORAȘULUI SIBIU

JOACHIM WITTSTOCK, <i>Die Rede von der „Haupt- und Hermannstadt“. Kommentare zum Anspruch, der Mittelpunkt zu sein / Discuții despre Sibiu – capitală. Comentarii asupra pretenției de a fi punctul central</i> .....	171
CORNEL CRĂCIUN, <i>Cartea poștală ilustrată ca izvor istoric de epocă. “Cazul” orașului Sibiu / The Old Picture Postcard as a Historical Source. “The Case” of the City of Sibiu</i> .....	187

### ISTORIA URBANISMULUI

VIOREL GHEORGHE, <i>Dezvoltarea urbană la curbura Carpaților. Contribuția constructorilor italieni (înainte de 1914) / Die städtische Entwicklung im Raum des Karpatenbogens (vor 1914). Der Beitrag der italienischen Bauleute</i> .....	209
---	-----

### RECENZII, NOTE BIBLIOGRAFICE

PAUL NIEDERMAIER, <i>Städtebau im Mittelalter. Siebenbürgen, Banat und Kreischgebiet (1242–1347) / [Urbanism în Evul Mediu. Transilvania, Banatul și Crișana (1242–1347)]</i> , Böhlau Verlag Köln, Weimar, Wien, 2002, 296 p. (Teodor Octavian Gheorghiu).....	215
RADU OLTEANU, <i>Bucureștii în date și întâmplări</i> , București, Editura Paideia, 2002, 512 p. (Anda-Lucia Spânu).....	217
NARCIS DORIN ION, <i>Castele, palate și conace din România</i> , vol. I, Editura Fundației Culturale Române, București, 2002, 406 p. + 24 planșe cu il. (Dan Dumitru Iacob) .....	218
<i>The Kretzulescu Palace and its Surroundings. Yesterday and Today</i> , [Palatul Kretzulescu și împrejurimile sale. Ieri și astăzi], research and text by LELAND CONLEY BARROWS, CEZARA MUCENIC, OLIVER OCTAVIAN VELESCU, contemporary photographs by DAN IOAN DINESCU, UNESCO-CEPES, Bucharest, 2002, 156 p. (Dan Dumitru Iacob).....	221
TEODOR O. GHEORGHIU, <i>Locuire și neașezare</i> , Editura Paideia, București, 2002, 190 p. text, 78 p. il. (Liliana Roșiu) .....	223
DUMITRU STANCIU, <i>Monografia orașului Fieni. 1532–2002</i> , Editată de Primăria	

oraşului Fieni, 2002, IV + 811 p., il. (Vasile Ciobanu).....	225
<i>Vieţi paralele în secolul XX. Istorie orală şi memorie recentă în Ţara Bârsei,</i> coordonatori Florentina Scârnci, Ştefan Ungurean, Braşov, Editura Phoenix, 2002, 297 p. (Ruxandra Moaşa Nazare) .....	227

## **REZUMATE RÉSUMÉ / ABSTRACTS / ZUSAMMENFASSUNGEN**

### **10 JAHRE TÄTIGKEIT – DER STÄDTEGESCHICHTEKOMMISSION PAUL NIEDERMAIER**

In einer allgemeinen Bilanz geht der Bericht zunächst den Entwicklungen nach, die zur Gründung der Kommission führten: den ersten Rundschreiben, der Gründungssitzung gelegentlich einer wissenschaftlichen Tagung und der Ausarbeitung eines Statuts und eines Programms. Anfang meldeten sich 53 Mitglieder, fast hundert taten es etwas später. Vornehmlich handelt es sich um Wissenschaftler aus Rumänien, doch gibt es einige auch aus der Republik Moldau, aus Deutschland, Frankreich und Schweden. Für die Kommission gab es kein eigenes Personal und keine besonderen Finanzmittel. Alle anfallenden Arbeiten und Kosten wurden vom Forschungsinstitut für Geisteswissenschaften getragen, in dem eine Abteilung für Städtegeschichte gegründet wurde. Innerhalb dieses Institutes wirkt auch der Vorsitzende der Kommission, einer der stellvertretenden Vorsitzenden und der Sekretär, doch werden die Vorstandssitzungen, etwa halbjährig in Bukarest abgehalten. Im Mittelpunkt des Interesses standen von Anbeginn verschiedene Publikationen – vor allem die Zeitschrift *Historia Urbana*, von der bisher zehn Nummern erschienen sind (Hauptschriftleiter ist Dozent Dr. Vasile Ciobanu). Ein Informationsblatt zur Städtegeschichte (bisher 111 erschienene Nummern, Schriftleiterin Anda Lucia Spănu) ist vor allem für die regelmäßige Kommunikation zwischen den Kommissionsmitgliedern wichtig gewesen. Schließlich gab es auch Einzelpublikationen, wie die erste Lieferung des Städtegeschichteatlas Rumäniens, doch traten diesbezüglich die meisten Schwierigkeiten, finanzieller Natur auf. Auch den wissenschaftlichen Tagungen der Kommission wurde mit lebhaftem Interesse begegnet. Dabei fanden jährlich 1–2 Tagungen statt, alle in Zusammenarbeit mit andern Institutionen, manchmal auch aus dem Ausland. Mitunter gab es auch eine ausländische Beteiligung, die für uns sehr wichtig war. Dabei erfolgte eine allgemeine Abstimmung der Tätigkeit auf die Anliegen der Internationalen Kommission für Städtegeschichte.

### **„HISTORIA URBANA“ ZEITSCHRIFT – 10 JAHRE SEIT DER GRÜNDUNG VASILE CIOBANU**

Nach zehnjährigen Bestehen, nimmt die Zeitschrift der städtegeschichtlichen Kommission „Historia Urbana“ einen wohlverdienten Platz zwischen den anderen historischen Veröffentlichungen aus Rumänien ein. In den über zwei tausend bislang herausgegebenen Seiten sind Mitteilungen und Studien von 72 in- und ausländischen Autoren veröffentlicht worden, die die verschiedensten Aspekte der Städtegeschichte behandeln. Dazu gehören auch Studien in Bezug auf die Methodologie der

Städtegeschichte. Die Redaktion hat darauf geachtet, dass in jedem Heft zwei, drei Artikel in Fremdsprachen erscheinen sind, außerdem wurden junge Forscher ermutigt ihre Arbeiten zu publizieren. Der Beschluss der städtegeschichtlichen Kommission der wissenschaftlichen Mitteilungen die in den Jahrestagungen präsentiert wurden zu veröffentlichen, hat die Redaktion sehr geholfen. Die Zeitschrift brachte ebenfalls Diskussionen und Rezensionen sowie eine Chronik des wissenschaftlichen Lebens der städtegeschichtlichen Kommission.

Administrative Schwierigkeiten die die Redaktion zu bewältigen hatte, verhindern das regelmäßige Erscheinen der Zeitschrift. Wir bitten unsere Mitarbeiter und Leser, uns auch weiterhin zu unterstützen, damit das Niveau der Zeitschrift erhalten bleibt. Hiermit danken wir dem Akademieverlag und den Mitgliedern der städtegeschichtlichen Kommission für ihre Hilfe.

**COLONIA AURELIA APULUM – DAS (VON DEN  
NEUZEITLICHEN STÄDTEFORSCHERN ÜBERSEHENE) BILD  
DER RÖMISCHEN STADT IN DAKIEN**

IOANA BOGDAN CĂTĂNICIU

In eine Studie über die Legionen behauptet John Cecil Mann, dass sich die Niederlassung von Partos, aus den *canabae* eines Lagers der Legion I. *Auditrix* – deren Stempel auf *tegulae* im Gebiet Alba Iulia entdeckt wurden – entwickelt habe. Dieser Hypothese stimmten zu gleicher Zeit zwei Forscher aus Siebenbürgen zu, nachdem ich viele Jahr vorher, die Tatsache hervorgehoben hatte, dass diese an und für sich wahre Hypothese nicht im Betracht gezogen werden kann, da sie nicht von objektiven Argumenten getragen wird. Wegen unvollständiger Ausgrabungen liegen für diese Debatte keine aufschlussreichen Argumente vor. Die Befestigungen der römischen Stadt (in der ersten Phase ihres Vorhandenseins) sind von den Befestigungen eines Lagers kaum zu unterscheiden. Die beiden Befürworter der Hypothese über das Vorhandensein eines Lagers bei Partos scheinen der Tatsache nicht Rechnung getragen zu haben, dass die Datierung der Befestigung nicht bis in das Zeitalter des Trajan zurückreicht, in ein Zeitalter, in dem sich die I. Legion *Auditrix* in Dakien aufhielt. Es konnte mindestens eine römische Siedlungsphase nachgewiesen werden, die der Errichtung der Befestigungsanlage vorausgegangen ist. Wäre das Lager der I. Legion *Auditrix* in Partos vorhanden gewesen, hätte man es im Zuge der Auflassung durch die Legion nicht zerstört, sondern es fortan für zivile Zwecke genutzt; das Lager wäre mit den *canabae legionis* mit Sicherheit zu einem Stützpunkt der Provinzverwaltung geworden, so wie dieses so oft im Römischen Reich der Fall war, und es wäre ihm das Recht einer römischen Stadt zugesprochen worden. Die Tatsache, dass die Niederlassung erst unter Marcus Aurelius zu einem *municipium* erhoben worden ist, ist ein Beweis dafür, dass es sich um eine Zivilsiedlung handelt, die nach der Verleihung des Status' eines Municipiums einen Teil ihrer alten Gliederung beibehalten hatte. Das Bild der römischen Stadt Apulum zeigt, dass es sich hier um eine Ortschaft des orthogonalen Typus mit besonders gut entwickelter NS-Achse handelt. Diese Eigenheit kommt zu den anderen Argumenten hinzu, die uns schlussfolgern lassen, dass wir es mit einer spontan entwickelten, entlang der Kaiserstraße angesiedelten Niederlassung zu tun haben. Die Mauern der Gebäude fanden im Laufe der Zeit gewöhnlich als Baumaterial Verwendung, die Pflasterungen sind jedoch auf weitläufigen Flächen erhalten

geblieben. Die Durchführung von Rettungsgrabungen im Stadttinneren führte zu äußerst interessanten Ergebnissen. Leider wurde das in der Gemenilor-Straße entdeckte Mosaik-Gebäude nicht konserviert, mehr noch, man genehmigte sogar die Errichtung an dieser Stelle eines modernen Gebäudes, welches die Reste des römischen Baus überlagerte. Die Hauptstraße (*Cardo maximus*) wies einen eindrucksvollen Portikus auf, der im Zuge archäologischer Ausgrabungen im modernen Friedhof zum Vorschein kam. Im NW der Stadt (im Garten des Hauses Nr. 98 B in der Republicii Strasse) wurde 62 m von der jetzigen Landstrasse entfernt (auf der Westseite) der Schnitt eines *cardo* untersucht, der sicherlich 2 *actus* von dem sg. *cardo maximus* entfernt ist. Diese Tatsache bestätigt die im 1990 geäußerte Hypothese, derzufolge der Straßenzug der römischen Stadt einem Modul von 2 *actus* entsprach; die antike Strasse ist 11,50 m breit. In dem an dieser Stelle durchgeführten Schnitt wurden die Sockelmauern eines Portikus entdeckt, und obwohl ich von der Erteilung einer Baugenehmigung an diesem Ort abriet, wurde ein Haus genau über dem 1990 durchgeführten Schnitt errichtet. Die einzigen nach 1999 fortgeführten Untersuchungen sind jene im NW-Abschnitt (Bild 7) der Stadt, wo es früher vermutlich ein Gewerbe-Viertel gegeben hat. Die Forschungsergebnisse wurden nur teilweise veröffentlicht, es wird das Vorhandensein eines *Liber Pater* geweihten Tempels angenommen, der nur über eine kurze Zeitspanne hinweg (vom Ende des 2. bis um die Mitte des 3. Jhs.) genutzt wurde. Die im Jahre 1797 gemachten Luftaufnahmen (Bild 2, 8) zeigen, dass unweit der Stelle, an der die genannten Ausgrabungen durchgeführt wurden, Gebäude von großem Ausmaß gestanden haben. Der Fall *colonia Aurelia Apululense* gleicht jenem von *Ulpia Traiana Sarmizegetusa*. Ausgedehnte Flächen der antiken Städte sind nicht von modernen Gebäuden überbaut worden, und diese Städte sind folglich die einzigen, die sich zu einer Konservierung *in situ* eignen. Dieser Stand der Dinge wird jedoch leider weder von den Entscheidungsträgern noch von der Bevölkerung der genannten Ortschaften wahrgenommen. Vor allem die Fachleute sind es jedoch, die mit Hilfe der zuständigen Behörden zur Erhaltung und Konservierung dieser bedeutenden Anlagen beitragen müssen.

## L'IMAGE DE LA VILLE DE CHILIA DANS LES SOURCES DOCUMENTAIRE DES XVI<sup>E</sup>-XVIII<sup>E</sup> SIÈCLE

MARIANA ŞLAPAC

La ville portuaire de Chilia, considérée aussi comme Cetatea Albă „la porte du christianisme” et „la clef de tout le Pays Moldave, de l’Hongrie et de Pays Danubien”, devient au Moyen Âge l’objet de compétition entre la Valachie, la Moldavie, la Hongrie, la Pologne et l’Empire Ottoman. La première source iconographique qui représente Chilia dans la partie fortifiée est le dessin du chroniqueur turc Nasuh Matrakci, daté de la première moitié du XVI<sup>e</sup> siècle. Ce document se trouve dans les Archives du Palais Topkapı à Istanbul. La gravure publiée en 1780 par le voyageur allemand N. E. Kleemann représente le panorama de Chilia. Un plan imaginaire de Chilia, réalisé par les militaires russes en 1790, se trouve dans les Archives de la Guerre de Vienne. Une autre vue imaginaire de Chilia, datée de la fin du XVIII<sup>e</sup> siècle, se trouve dans la Bibliothèque de l’Académie Roumaine. Mais les plus importantes données sont fournies par les Archives Militaires-Historiques de Moscou, où se trouvent plusieurs plans et vues de Chilia dessinées en 1770-1900. L’auteur de cet article a découvert dans ces Archives un

plan réalisé en 1794 par l'ingénieur français Kauffer. Ici on peut voir toutes les forteresses de Chilia: la citadelle génoise, la forteresse d'Étienne le Grand et la fortification bastionnaire ottomane qui a remplacé après 1794 la forteresse moldave. Autres plans de la ville, exécutés dans les derniers dix ans du XVIII<sup>e</sup> siècle offrent des précieuses informations concernant la texture urbaine.

Grâce à toutes ces sources, l'auteur a pu reconstituer l'image inconfondable de la ville médiévale de Chilia.

### **DAS BILD EINIGER MITTELALTERLICHEN STÄDTE DER WALACHEI, WIE ES SICH IN LITERARISCHEN QUELLEN UND IN DER ARCHÄOLOGISCHEN FORSCHUNG WIDERSPIEGELT**

GHEORGHE I. CANTACUZINO

Das Bild der mittelalterlichen Städte wird in den literarischen Quellen verzerrt und subjektiv wiedergegeben. Es gibt nur wenige Quellen für das 14. und 15. Jh., jedoch einige mehr für das 16. Jh. und zahlreichere für das 17. Jh. In den Chroniken finden sich Hinweise auf einige repräsentative Bauwerke wie z. B. die Kirche „Negru Vodă“ in Câmpulung, das Kloster in Curtea de Argeș, das Erzbistum Târgoviște. Die fremden Reisenden, die ihre Eindrücke schriftlich festgehalten haben, stammten des öfteren aus den Reihen des Klerus, häufig waren es aber auch Diplomaten und Militärangestellte. Im Laufe ihres kurzen Aufenthaltes waren diese Personen in der Lage, nur einzelne Aspekte des Stadtbildes wahrzunehmen und zu beobachten, und zwar solche, die für sie von Interesse waren: Kirchen, Fürstenresidenzen oder Festungsanlagen. Das Bild, das sich die fremden Reisenden von den einzelnen Stadtbereichen machten, war gemäß der persönlichen Sichtweise des Einzelnen häufig verzerrt dargestellt, da diese Personen in den meisten Fällen mit anderen Stadtbildern als jenen der Walachei vertraut waren. Im Laufe der Zeit nahm die Anzahl der fremden Reisenden, die verschiedene Städte besichtigt und darüber berichtet haben, fortwährend zu, so dass das jeweilige Stadium, in dem sich die Verstärkung befand, wiedergegeben wurde. Nur eine geringe Zahl solcher Reiseaufzeichnungen weisen Stadtbeschreibungen auf. Besondere Aufmerksamkeit widmeten diese Autoren den Hauptstädten des Landes, Bukarest und Târgoviște. Das Erscheinungsbild der Städte kann anhand der archäologischen Forschungsergebnisse ergänzt werden. Die Möglichkeiten zur Verwirklichung dieser Forderungen sind jedoch begrenzt. Die einschlägigen Ausgrabungen müssen auf ein der Forschung zugängliches Areal beschränkt werden; es handelt sich dabei häufig um inmitten moderner Bauten gelegene begrenzte Flächen. In anderen Fällen wird dort ausgegraben, wo keine modernen Bauten die alten Niederlassungen überlagern (Târgșor, Orașul de Floci). Infolge der Durchführung von städtebaulichen Arbeiten wurden in Bukarest und Târgoviște größere Areale archäologisch untersucht und folglich konnten hier mehrere Funde geborgen werden. Dieses trifft für die Ortschaften Curtea de Argeș, Câmpulung und Turnu Severin in geringerem Maße zu. Selbst im Falle von Ortschaften und Anlagen, in denen zahlreiche Funde zutage gekommen sind und wiederholte Male Ausgrabungen durchgeführt worden sind, gibt es ungeklärte Zusammenhänge. Demzufolge können nicht nur die literarischen, sondern auch die archäologischen Quellen dazu führen, dass sich der Mensch unserer Zeit ein falsches Bild von der mittelalterlichen Stadt macht. Dieser Tatsache sollte bei der Verwertung der Forschungsergebnisse Rechnung getragen werden.

## THE PROMOTION OF PROGRESS AND THE IMAGE OF TIMIȘOARA IN THE LOCAL PRESS OF THE 19<sup>TH</sup> CENTURY

LILIANA ROȘIU, ELENA MIKLÓŠIK

Besides its quality of documentary source, the press also means a modeling factor of the town image, by influencing the options, taste and behaviour of the readers. The particular conditions of the modern development of Timișoara in the 19<sup>th</sup> century favoured a special manner of understanding and reflecting the image of the city in the newspapers. The propaganda for progress became part of their subjects. The model imposed by „*Temesvarer Zeitung*“ to the other journals attempted to justify the major changes of the town (the reconstruction after 1849, the demolition of the city fortress, the urban extension, the architectural changes etc.). There are different articles dedicated to the 19<sup>th</sup> century town and, in spite of the real information, they all create a subjective image which sustains its development. Without the understanding and the propaganda for the historical built testimonies, Timișoara easier began to lose its ancient buildings in order to get a new image. The results of the spreading of such a pattern of urban image is also present nowadays, when the attitude of the press remains more active in sustaining the changes and modernisings, than in presenting the problems of protection of historical built heritage.

## IMAGINEA CLUJULUI (1617): CONTEXT ISTORIC ȘI COMENTARIU TOPOGRAFIC

IRINA BĂLDESCU

Gravura reprezentând Clujul, intitulată: *Claudiopolis. Coloswar Vulgo Clausenburg. Transilvaniae civitas primaria, Ferdinandi Archiducis Austr. Stiriae, Carinthiae, Carniol. etc. Ducis pictor Egidius vander Rye Belga pingebat, communic. Georg. Houfnaglius Anno Dm~. 1617*, a apărut pentru prima dată în ultimul volum (*Liber Sextus*) din *Civitates Orbis Terrarum* (Köln, 1572 –1618, ed. Georg Braun, gravor Francisc Hogenberg), însoțită de o fișă descriptivă a orașului. Lucrarea este legată de mediul cartografic flamando-german și a avut o circulație enormă în epocă: includerea imaginilor Clujului și Oradei (*Liber Sextus* nr. 41, 40, imagini transmise prin Hoefnagel), dă o idee despre difuziunea informațiilor legate de Transilvania și orașele sale în lumea științifică și culturală europeană. Competența tehnică a autorilor implicați în realizarea imaginii (Aegid van Rye, ?– 1595, pictor de curte al arhiducelui Ferdinand de Austria, fratele lui Rudolf II; Joris [Georg] Hoefnagel, 1542 /1545? – 1600/1601, pictor de curte al lui Rudolf II la Viena și Praga, 1591 – 1600, miniaturist de primă mână, cu notorii interese botanice și zoologice; Jacob Hoefnagel, autorul primului releveu topografic „modern” al Vienei, 1609) dă măsura preciziei topografice a imaginii. Comparația situației cu cea relevată de planul inginerului italian Visconti (cc. 1690 – 1700) și cu fotografiile de secol XIX, anterioare transformărilor urbane, pune în evidență fidelitatea reprezentării, în detaliu și în ansamblu; gravura este de considerat un document valabil pentru studiul istoriei urbanistice a orașului și pentru reconstituirea peisajului istoric clujean.



## GRAPHIC REPRESENTATIONS OF ROMANIAN CITIES 19<sup>TH</sup> CENTURY. CHARACTERISTICS

ANDA-LUCIA SPĂNU

In the 19<sup>th</sup> century – a complex period, with a lot of political events and cultural currents (the neoclassical and romantic being the most important) – townscapes became different from those made in the 15<sup>th</sup> to the 18<sup>th</sup> century. Most of them are only partial images of towns, representing monuments of political, social or cultural importance, but also anonym corners of the city. Another new element that occurs in the 19<sup>th</sup> century is the popular character of art, which is now available for many viewers, being a time when many lesser-gifted painters became famous. Moldavia, Valachia and Transylvania are now visited by English, French or German artist-travelers, who made during their trips a lot of drawings which later were published in historical or travel-memorial books.

### IMAGINEA ORAȘELOR DIN SPIȘ

IVAN CHALUPECKY

O comparație între situația din ținutul Spiș (Zips) din Slovacia și aceea din Transilvania medievală relevă o serie de trăsături comune și deosebiri în privința apariției și evoluției centrelor urbane. Și în Spiș (Zips) au venit, din secolul al XII-lea, coloniștii germani într-o zonă locuită. Numărul lor, a crescut în secolul al XIII-lea, când au primit privilegiu (în 1271), de care beneficiau și autohtonii slavi din așezările respective, care erau uneori târguri la sosirea coloniștilor. În secolul al XIV-lea exista o ligă a saxonilor din Spiș (Zips), care cuprindea 24 de orașe. Orașele cele mai mari, Levoča (Leutschau) și Kesmark, nu făceau parte din această organizație, fiind orașe libere regale. 11 dintre aceste orașe au decăzut la statutul de sate. Capitala provinciei Spiș era la Levoča, a cărei evoluție este prezentată succint, urmată de aceea a altor centre mai însemnate (Kesmarok / Kesmark, L'ubica / Leibitz, Spišska Sobota / Georgenberg).

Față de imaginea centrelor istorice ale acestor orașe prezentate există astăzi și în Slovacia dorința de a le conserva și a le păstra așa cum au fost.

### TÂRGURILE CA PEISAJ LITERAR LA MIHAIL SADOVEANU

CORNELIUS R. ZACH

Literatura este un izvor la fel de important ca altele. Un exemplu, analizat în prezenta comunicare, îl constituie opera lui Mihail Sadoveanu, ale cărui imagini din târgurile moldovenești sunt comparate cu atmosfera urbană propusă de alți autori români (Ion Marin Sadoveanu, Cezar Petrescu) sau străini (Balzac, Victor Hugo, Upton Sinclair).

M. Sadoveanu a cunoscut bine centre ca Botoșani, Fălțiceni, Săveni, Dorohoi ș.a. în care plasează acțiunea unora dintre nuvelele și romanele sale: *Locul unde nu s-a*

*întâmpilat nimic sau târg moldovenesc din 1890, Asfințit de oameni, Haia Sanis* ș.a. El reconstituie atmosfera mahalalelor din târguri și orașele moldovenești, cu specificul lor social și urbanistic.

În urma unei călătorii în Olanda, scriitorul face o descriere și orașelor pe care le-a vizitat în această țară.

Prezentarea literară a orașelelor moldovenești dinainte de 1940 oferă o imagine a unei societăți urbane puțin dezvoltate.

### **PROMENADEN IN KRONSTADT**

ANCA MARIA ZAMFIR

Dieser Aufsatz behandelt ein Problem, das im 19. Jahrhundert von großem Interesse war – die Einrichtung von Stadtpromenaden als ein wichtiger Punkt der Modernisierung und Verschönerung der Stadt. Dieses Projekt war darauf ausgerichtet, die Stadt den Ansprüchen des bürgerlichen Lebens anzupassen. Bereits am Anfang des 19. Jahrhunderts wurden Spazierwege hergerichtet, die systematische Beschäftigung damit begann jedoch erst um die Mitte des Jahrhunderts, als diese in die Pläne der Stadtgestalter aufgenommen wurden. Am Ende des 19. Jahrhunderts schlossen die langen Spazierwege – die Burgpromenade, die Untere Promenade und die Postwiesen Promenade, die später in Königsweg umbenannt wurde – die alte Burg von drei Seiten ein. Wie es in den meisten europäischen Burgen der Fall war, entstanden die Spazierwege am äußeren Rand der Burg, dort wo sich früher die Verteidigungsgräben befunden hatten (Untere Promenade) oder auf nahegelegenen Hügeln, die einen schönen Ausblick auf die Stadt und ihre Umgebung boten (Burgpromenade, Königsweg). Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts wurden noch mehrere Spazierwege für die Kronstädter angelegt, so dass die alte Burg von diesen kreisförmig eingeschlossen war.

### **THE MODERN IMAGE OF THE TOWN – COMPLEX AND ASPIRATION OF THE ROMANIAN URBAN ADMINISTRATION FROM THE SOUTH AND EAST OF THE CARPATHIANS (THE BEGINNING OF THE 19<sup>TH</sup> CENTURY – THE MIDDLE OF THE 20<sup>TH</sup> CENTURY)**

TEODOR OCTAVIAN GHEORGHIU

Until the interwar period, the Romanian communities of the extra Carpathians regions (especially the local administrations and the professional organisations of architects and engineers) suffered of an inferiority complex facing the gap (lagging behind) between them and the Occidental urbanism, with its large straight paved boulevards, its sumptuous public squares and its “fairy tale palaces” – as Stan Săraru, the mayor of Buzău in the '30<sup>ties</sup> expressed himself. This attitude – having generated the urban renewals of the after war and of the '70<sup>ties</sup> and '80<sup>ties</sup> and prevented (hintering) the protection of some remaining fragments of the historic tissues – explains some of the urban operations of the XIX<sup>th</sup> and XX<sup>th</sup> Centuries:

radical urban transformations in Brăila and Giurgiu, the appearance of new districts organised after Occidental models in Botoşani, Iaşi, Galaţi, Buzău, Râmnicu Sărat, Bucureşti, Craiova, Piteşti etc., or local modernisations in central areas. The last cited actions were mostly generated by the implant of new major buildings in the existing tissue, destined to shelter political and administration organisations (town halls, prefectures, courts of justice etc.) or for culture (theatres, concert halls etc.). One has also taken profit of natural desasters or deavastating fires. The paper presents some radical trasformations, important expansions and detail interventions, the last located in Iaşi, Buzău, Târgovişte, Craiova. All these urban interventions must be seen as gestures of new administrations following the „Regulamentul Organic“ (a reglementation introduced by the Russian Administration in 1830), aiming to achieve a certain level of performance in urbanisme and architecture, the most important being the modernisation, in the spirit of Occidental theories, the aspect of the cities.

## **DISCUȚII DESPRE SIBIU – CAPITALĂ. COMENTARIILE ASUPRA PRETENȚIEI DE A FI PUNCTUL CENTRAL**

JOACHIM WITTSTOCK

Autorul trece în revistă comentarii despre pretenția Sibiului de a fi centrul, adică cu privire la faptul că această localitate a fost centrala regiunilor transilvane sub administrația săsească și a fost vreme îndelungată capitala ținutului întreg din arcu carpatic. Totodată, Sibiul era și este un centru românesc.

Izvoarele pe care autorul își bazează observațiile sunt înșirate în mod cronologic, fără a le grupa după genul lor, neaplicând cu ostentație nici criteriul valoric. Studii istorice stau alături de ghiduri turistice și eseuri din a doua jumătate a secolului XIX, prima jumătate a secolului XX.

Succint sunt prezentate: descrierea statistic-topografică a Transilvaniei elaborată de Eduard Albert Bielz; lucrări istorice ale lui Gustav Seivert, Georg Daniel Teutsch și Friedrich Teutsch; relatarea despre călătoria făcută de englezul Charles Boner prin Ardeal; caracterizări ale Sibiului datorate lui Karl Reissenberger, Wilhelm Bruckner și Friedrich Müller-Langenthal; evocările lui Emil Sigerus despre trecutul orașului său natal; reflecții ale lui Kós Károly despre istoria ținutului; portretele orașului efectuate de Otto Fritz Jickeli și Alexandru Dima și un studiu istoric al lui Gustav Gündisch. Scrieri mai noi despre Sibiu, apărute după 1950, sunt enumerate la sfârșitul lucrării.

## **THE OLD PICTURE POSTCARD AS A HISTORICAL SOURCE. “THE CASE” OF THE CITY OF SIBIU**

CORNEL CRĂCIUN

The picture postcard that presents the urban zones, may offer a reliable information to complete the "classic" historical ones.

First, the postcard is a special image of the locality throughout many decades of existence. The professional photographer that chooses the picture, succeeds to give it

the objectivity and authenticity of a real source.

Second, the picture postcard presents certain mental believes of what might be most interesting in that area. Taking into consideration both written and visual information we cannot help wondering why the same images and angles are taken again and again by photographers?

Third, the picture postcard offers valuable information about the civil and religious authority of that town, means of transport, spare time facilities, everyday life and exotic aspects of a resort or town.

The picture postcard is meant to continue to keep in mind facts and people met during a travel, that may have an impact on the discription of the urban Romanian mentality.

The postcards that present the city of Sibiu cover a period of time between 1898 and the Popular regime in Romania. The frequency of some images, as the cathedrals, the small and large Market place, the medieval towers or the forest nearby Sibiu, show that especially these are the places of interest that are recommended to the visitors.

**DIE STÄDTISCHE ENTWICKLUNG IM RAUM DES  
KARPATENBOGENS (VOR 1914). DER BEITRAG DER  
ITALIENISCHEN BAULEUTE**

VIOREL GHEORGHE

Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts haben die Stadtväter von Buzău und Râmnicu Sărat mehrere wichtige städtebauliche Projekte in Angriff genommen. An diesen Programmen haben außer einheimischen Bauleuten auch italienische Arbeiter und Unternehmer teilgenommen, die ihre Geschicklichkeit und Berufserfahrung in den Dienst dieser Arbeiten gestellt haben. Die meisten Italiener kamen aus eigener Initiative und nicht infolge von Verträgen, die mit der italienischen Regierung abgeschlossen worden waren. Erwähnenswert ist die Tatsache dass manche von ihnen in dieser Gegend ein zweites Zuhause gefunden haben.